



# Militärbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. —  
Anzeigerpreis: Die einspaltige Zeile ober deren Raum im Blatt Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restamezile 50 Pf. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenernahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Breibeitung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 221

Freitag 179

Donnerstag, den 22. September 1927

Freitag 179

62. Jahrgang

## Die Ethik des Alltags

In unserer heutigen Zeit, wo so viel von Verständigung geschrieben und geredet wird, ist trotzdem eine Verwirrung und Verwirrung der Sitten eingerissen. Wer könnte dies im Ernst leugnen wollen? Daß der Mensch edel, hilfreich und gut sein solle, wird heute in hundert schönen Tönen und Melodien verkündigt. Es entspricht ja ganz dem Gedanken des sozialen Jahrhunderts. Es ist nur schade, daß die rauhe Wirklichkeit allzuoft ganz andere Dinge zeigt. Da wünscht und gönnt man meistens nur sich selber das Allerbeste. So hält es der einzelne, und so hält es die betreffende Gruppe oder Organisation. Gerade auch die Gruppen selbst hat jetzt keine fatale Blütenperiode. Überall ist Neid und Konkurrenzkampf, und das schöne Wort von der freien Bahn für jeden Tüchtigen ist Schall und Rauch geblieben. Denn das Drängeln zur Futterrippe ließ so manden jede tiefere sozialethische Einstellung vergessen. Das heiße Verlangen, schnell und mühelos reich zu werden, ist das bedenkliche Seitenstück zur wirtschaftlichen Notlage. Schieberei und Betrugerei ist etwas Alltägliches geworden, oft in den widerlichsten Formen, wie die Prozeßberichte zu Genüge zeigen.

Es gibt Zeitgenossen, die lächeln nur, wenn noch von einem Unterschied in bezug auf Gut und Böse die Rede ist. Sie halten es mit der Trübhaftigkeit. Wozu es einen gerade „treibt“, das gilt als das Normale und das Richtige. Eine gewisse Literatur wetteifert, dieses ethische Chaos auch „poetisch“ zu verwerten. Man hört dann wohl, da spiegelte sich die innere Not des heutigen Menschen und da habe man überhaupt den ganzen modernen Menschen.

Doch, es gibt noch eine besondere Art der moralischen Verwechslung. Sie ist psychologischer Art. Genauer gesagt, es handelt sich um eine Schein-Psychologie, einen närrischen Psychologismus, der auch das Scheuflüchtige, was ein Mensch tun kann, einfach aus der besonderen Anlage des betreffenden Individuums erklärt und — entschuldigt. Hierüber hat sich kürzlich ein hervorragender deutscher Universitätsprofessor sehr deutlich ausgesprochen. Er warnt vor einem bodenlosen Psychologismus und meint mit Recht, daß auf diese Art jedes strafende Gesetz als grausam hingestellt werden könne, denn der Verbrecher gelte bei dieser neumodischen Betrachtung nur als ein armer kranker Mensch. Und ganz folgerichtig nimmt der Gelehrte auf das Gebiet der Erziehung Bezug: „Für jede Dummheit, Faulheit und Schlechtigkeit steht heute eine hochgelehrte psychologische Erklärung bereit.“ Also sei nie das Kind schuld, sondern nur seine „psychologische Veranlagung“, und die könne man nicht bestrafen wollen. Es liegt auf der Hand, daß bei solcher Auffassung die hohe Wissenschaft der Psychologie aufs gräßlichste mißbraucht wird. Und die praktischen Folgen des Mangels an erzieherischer Zucht und schulischem Zwang hat man ja täglich vor Augen.

Es ist kein Kunststück, über den kantischen sittlichen Blickimperativ und über die Gebote der christlichen Sittenlehre spöttische Bemerkungen zu machen. Aber es ist doch recht traurig, daß sich durch derartiges Geschwätz nicht wenige Leute verblüffen und verächteln lassen, anstatt mit dem Rute der deutlichsten Grobheit jenes talmimodernen Gesels als solches zu kennzeichnen und zurückzuweisen. Es braucht wohl keinem halbwegs einsichtigen Menschen gesagt und bewiesen zu werden, daß sich das Rad der Zeit nicht rückwärts drehen läßt. Aber es ist ein Unsinn, wenn schlantweg behauptet wird, die Zerfetzung und Verflüchtigung des ganzen bisherigen deutschen und christlichen Ethos gehöre nun einmal zum Fortschritt der Zeit. Nein, nur die Betonung des guten alten Pflichtgedankens kann uns weiterführen. Gerade durch ihn bekommt das Sozialethische, das so zeitnotwendig ist, seinen lebendigen, warmherzigen Sinn. Es wird hier eine innerste Ehrfurcht vor dem Sittengesetz verlangt, auch wenn es nicht in Formeln und Paragraphen redet, sondern „nur“ als Stimme eines guten Gewissens. Wo das vorhanden ist, da ist auch jene Höflichkeit des Herzens, die das ganze äußere Benehmen regelt. Ein vernünftiger körperlicher Sport ist schon deshalb zu begrüßen, weil er Selbstzucht, Einordnung und Höchstleistung verlangt. Aber neben der körperlichen muß auch die ethische Ertüchtigung sein, und die kann der Sport von sich allein aus nicht schaffen. Hier hat vor allem das reife persönliche Vorbild seine Aufgabe und seine Verheißung. Daß die Ethik des heutigen Alltags gehoben werde, ist kein verzweifeltes Wunsch, wenn sich die wirklich ethischen Persönlichkeiten tapfer dafür einsetzen!

## Vom Völkerbund

Neuer Text der Genfer Abrüstungspläne

Genf, 21. Sept. Der 3. Ausschuss des Völkerbunds (für Abrüstung) hat durch einen Redaktionsausschuss die Entschließungsanträge des Deutschen Graf Bernstorff und des Franzosen Paul-Boncour zusammengearbeitet und auf eine gemeinsame Formel bringen lassen. Es wird empfohlen, durch gemeinsame Abkommen den Grundgedanken der Schiedsgerichtsbarkeit für Mitglieder und Nichtmitglieder des Völkerbunds auszubauen. Die Völkerbundversammlung bittet den Rat, darauf hinzuwirken, daß die technischen Vorarbeiten so beschleunigt werden, daß die Abrüstungskonferenz in mög-

lichster Zeit einberufen werden kann. Der Rat möge ferner beim Abrüstungsausschuss beantragen, daß ein Ausschuss gebildet werde, dem alle im Vorbereitenden Ausschuss vertretenen Staaten angehören. Dieser Ausschuss würde nach den Anweisungen des Vorbereitenden Ausschusses die Maßnahmen prüfen, die geeignet wären, allen Staaten die Bürgschaften für die Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit zu verschaffen, die unentbehrlich sind, um den Stand ihrer Rüstungen in einem internationalen Abrüstungsabkommen möglichst nieder anzulegen.

Graf Bernstorff hat zu dem Entwurf des Redaktionsausschusses, zu dem noch der Unterausschuss, der 3. Ausschuss selbst und dann die Versammlung Stellung zu nehmen haben wird, seine Stellungnahme vorbehalten. Von dem ursprünglichen Antrag Paul-Boncour ist einiges Unwesentliche gemildert. Der Vorschlag Bernstorffs, die Abrüstungskonferenz noch vor der nächsten Völkerbundversammlung einzuberufen, ist ersetzt worden durch die Fassung „In möglichst kurzer Zeit“. Die Grundforderungen Paul-Boncours für die Ausarbeitung eines wirksamen und lückenlosen Systems von Sicherheitsverträgen (St.-Locarno) und die Zwangs- und Strafmaßnahmen des Völkerbunds sind aufrechterhalten.

## Chamberlain verläßt Genf

Genf, 21. Sept. Chamberlain ist von Genf nach Cannes abgereist, wo ihn eine Privatjacht erwartete, auf der er mit seiner Frau eine dreiwöchige Rundfahrt im Mitteländischen Meer machen wird.

Chamberlain soll wegen seiner Mißerfolge auf der diesjährigen Völkerbundstagung sehr verärgert sein. Eritlich wurde er in Genf länger festgehalten, als er bleiben wollte, dadurch, daß ihm der Bericht über den ungarisch-rumänischen Optantenstreit übertragen wurde. Er mußte zudem erleben, daß der Völkerbundrat den von Chamberlain befürworteten Entschluß des Dreierausschusses bezüglich etwaiger Zwangsmaßnahmen gegen Ungarn ablehnte. Vielfach wurde im Völkerbundsrat Chamberlain seine ablehnende Haltung gegen das Genfer Protokoll verübelt, die als ein Hindernis für die weitere Ausdehnung des Schiedsgerichtsverfahrens anzusehen sei.

In dem ungarisch-rumänischen Streit handelt es sich um die Entschädigung der gegenseitigen Optanten. Apponyi forderte die volle Entschädigung der ungarischen Optanten. Das gemischte ungarisch-rumänische Schiedsgericht in dieser Frage wurde dadurch lahmgelagert, daß die rumänischen Mitglieder sich zurückzogen, worauf Ungarn den Streit vor den Völkerbund brachte. Es handelt sich für Ungarn um sehr bedeutende Summen. Nach der Entscheidung der Mehrheit des Völkerbundsrats soll nun Ungarn und Rumänien ein pöhseln werden, nochmals eine schiedsgerichtliche Lösung zu versuchen. Gelingt sie wahrscheinlich nicht, so soll sie im Dezember wieder vor den Rat gebracht werden. Rumänien will dann einen bindenden Beschluß des Rats mit Zwangsmaßnahmen, wie der Dreierausschuss bereits vorgeschlagen hat, durchzusetzen versuchen, während Ungarn für die Einholung eines Gutachtens des Haager Gerichtshofs eintreten dürfte. Dabei würde es voraussichtlich von Deutschland, Italien, Holland und einigen Kleinstaatvertretern im Rat unterstützt werden.

## Ungarn verstimmt

Der Beschluß des Völkerbundsrats, den ungarisch-rumänischen Streit zu vertragen, hat in Ungarn stark verstimmt. Es wird festgestellt, daß Chamberlain sich in scharfen Gegensatz zu der öffentlichen Meinung in England gestellt habe, die den Standpunkt Ungarns billigt. Es wird weiter verübelt, daß zwar Stresemann für Ungarn gesprochen, der deutsche juristische Vertreter Gaus aber den für Ungarn nachteiligen Bericht des Dreierausschusses unterzeichnet habe.

## Neue Nachrichten

Graf Westarps Bericht „Unser Weg zur Macht im Reich und Ländern“.

Königsberg, 21. Sept. Auf dem deutschnationalen Parteitage führte Graf Westarp in seinem Bericht „Unser Weg zur Macht im Reich und Ländern“ u. a. aus: Im Reich sind wir Regierungspartei geworden und die Verbindung der Mitte mit uns hat nach langen Zeiten der Regierungsunfähigkeit nunmehr dreieinhalb Jahre hindurch feste Regierungsverhältnisse geschaffen u. fruchtbringende Arbeit ermöglicht. Wir sind entschlossen, die Regierungsgemeinschaft bei Wahrung unserer grundsätzlichen Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, solange die Grundlagen nicht erschüttert werden, auf denen sie aufgebaut ist. Aber nicht einen Tag länger — so wie es auch das Zentrum für sich in Anspruch genommen hat. Für die laufende Reichstagsession sehe ich zurzeit manche ernste Schwierigkeit, aber kein unüberwindliches Hindernis für den Bestand der Koalition.

Graf Westarp kam dann auf einige Fragen der Außenpolitik zu sprechen. Die berechnete schwere Enttäuschung des schlammigen deutschen Volks hätte nach unserem

Wunsch vor der Völkerbundversammlung in Genf offen und unzweideutig ausgesprochen werden müssen. Das würde den erforderlichen Widerhall in der Welt gefunden haben.

Die Ueberfülle von Bedingungen und Vorbehalten, von denen Frankreich jedes Entgegenkommen abhängig machte, seien nur Vorwände, um am Rhein bleiben zu können. Das eigene Interesse des Rheinlands verbiete, auf jeden weiteren Gedanken einer Gegenleistung Deutschlands für die Räumung einzugehen. (Zustimmung.) Mir scheint auch die Stunde gekommen, fuhr Graf Westarp fort, noch einmal amtlich festzustellen, daß Deutschland auf Grund des Artikels 431 rechtlich und vor allen Dingen im Sinn der Locarno- und Völkerbundspolitik moralisch und politisch den bedingungslosen Anspruch auf sofortige Räumung hat. Bleibt jedoch Frankreich bei seiner feindseligen Ablehnung, so bleibt uns, wie auch die „Germania“ feststellt, nur die Politik, den Fristen ihren Lauf zu lassen. Auch dem Traum der allgemeinen Abrüstung näher zu kommen, scheint aussaträumt. Wir werden weiter für die allgemeine Abrüstung arbeiten. Auch sie ist ein wohl begründeter und rechtlich politischer Anspruch Deutschlands. Die Forderung der Revision unserer Daweslasten stößt noch auf Widerstand und hat Anloß zu der Verdächtigung beabsichtigter Vertragsuntreue gegeben. Deshalb ist der Hinweis am Bloke, daß der Dawesplan selbst eine Ergänzung vorlieht. Neue Verhandlungen sind also unausbleiblich. Deutschland scheint auf den ungeheuren Ernst dieser Aufgabe noch nicht genügend eingestellt zu sein.

Die deutsche Politik darf nicht nur wie hypnotisiert nach dem Westen und den Westmächten sehen. (Stürmischer Beifall.) Im Osten ist deutsches Land dem Vernichtungskampf ausgesetzt, wo Polen keine Verträge und keine Grundzüge des Selbstbestimmungsrechts achtet. Es ist auf Ostpreußen abgesehen. Um der Einheit Deutschlands willen lehnen wir jedes Ost-Locarno in jeder Form ab. Polen und Litauen wird zu Gemüte geführt werden müssen, daß sie auf keinerlei Verträge mit Deutschland zu rechnen haben, solange sie den Vernichtungskampf gegen das Deutschland führen und Völkerbund, Völkerrecht und die Rechte Deutschlands mißachten. — Den Anschluß Deutsch-Oesterreichs, das zur deutschen Ostmark gehört, betrachten wir als nationales Hochziel.

## Ergebnislose Verhandlungen über Erhöhung der Reichsbahnarbeiterlöhne

Berlin, 21. Sept. Die Verhandlungen der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mit den Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften sind gescheitert. Die Gewerkschaften verlangten eine allgemeine Erhöhung. Von Seiten der Verwaltung wurde darauf hingewiesen, daß die Lebenshaltungsmesszahl im Rückgang begriffen sei und daß weder die Rechtslage noch die allgemeine Wirtschaftslage oder der Lohnstand in der übrigen deutschen Industrie eine allgemeine Erhöhung rechtfertigen könnten. In Fällen, wo die Arbeitslöhne der vergleichbaren Industrien höher seien, könnten gegebenenfalls Ortszuschläge in Betracht kommen.

## Reichskabinett und Besoldungsreform

Berlin, 21. Sept. Der „Täglichen Rundschau“ zufolge wird sich das Reichskabinett voraussichtlich am Donnerstag vormittag noch einmal mit der Vorlage über die Erhöhung der Beamtenbesoldung beschäftigen, und zwar vor allem mit der Einbeziehung der Warte- und Ruhestandsbeamten, worüber noch keine Einigkeit besteht. Für die Warte- und Ruhestandsbeamten ist in dem Entwurf ein allgemeiner, für alle gleicher Zuschlag vorgesehen, der etwa dem Durchschnitt der Gehaltserhöhungen entspricht. Im Kabinett sowohl als auch in den Kreisen der Regierungsparteien hat man jedoch die Notwendigkeit betont, auch den Warte- und Ruhestandsbeamten die Gehaltserhöhung prozentual in vollem Umfang zugute kommen zu lassen. Wie nach dem oben genannten Blatt verlautet, soll Reichsfinanzminister Dr. Köhler geneigt sein, dieser Regelung zuzustimmen.

## Das neue österreichische Strafrecht vor dem Nationalrat

Wien, 21. Sept. Der Nationalrat begann heute die erste Lesung des neuen Strafrechtbuchs. Justizminister Dr. Dinghofer verwies auf das Bestreben der Justizverwaltung, die Justizpflege jederzeit ohne Ansehen der Partei durchzuführen, und entwickelte in großen Zügen die kriminalpolitische Grundanschauung, auf der der neue Entwurf aufgebaut ist. Der Entwurf sei im wesentlichen mit dem in Deutschland in Beratung stehenden Strafgesetzentwurf gleichlautend. Abweichungen ergeben sich nur, wo verfassungsmäßige Gründe maßgebend waren. So sei im österreichischen Entwurf die Todesstrafe gemäß der Verfassung im ordentlichen Strafverfahren aufgehoben, während sie im deutschen Entwurf beibehalten sei. Haben Deutschland und Oesterreich das gleiche Recht, dann trägt jede wissenschaftliche Bearbeitung des deutschen Gesetzes auch für uns wertvolle Früchte. Deutsche Logik und Grundsätzlichkeit wird sich mit der vielfach freieren und manchmal vielleicht gegenüber den Forderungen des Rechts-



geföhls nachgiebigeren österröichischen Rechtsauffassung paa- ren und aus den gleichen Gesetzen wird allmählich ein glei- ches Recht wachsen zum Segen der beiden Staaten und des gesamten deutschen Volks.

Im Gespräch mit dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte Reichsminister Dr. Herzt: Ich komme nicht in politischen Angelegenheiten, sondern als Kollege zum Kollegen, aber erfüllt von dem Bewußtsein von der Bedeutung dieses Tags, an dem bis auf 3 Punkte, Todesstrafe auf das Verbrechen des Mords, Abtreibung und Sicherheitsverwahrung völlig übereinstimmende Gesetzeswerke dem Parlament übergeben wurden.

Der französische Staatshaushalt

Paris, 21. Sept. Nach dem Bericht des Finanzausschusses der Kammer belaufen sich die Anforderungen im Staatshaushalt für 1928 auf 21 200 Millionen Papierfranken, dazu kommen 2700 Millionen Zinsendienst und 2500 Millionen Tilgungszahlungen, letztere beide Posten sind von der Tilgungskasse zu bezahlen.

Der Streit um Rakowski

Paris, 21. Sept. Der halbamtliche „Matin“ beharrt darauf, daß die französische Regierung die Abberufung des sowjetrussischen Gesandten Rakowski, sowie ernsthaftige Vorschläge Moskaus über die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden bei Frankreich als Vorbedingung erklärt habe für etwaige Verhandlungen über einen Nichtangriffsvertrag.

Der italienisch-albanische Geheimvertrag

Genf, 21. Sept. Ein von flüchtigen albanischen Nationalisten herausgegebenes Mitteilungsblatt „Vlora Kombeture“ behauptet, in der Lage zu sein, den zwischen Italien und Albanien abgeschlossenen Geheimvertrag im Wortlaut veröffentlicht zu können. Die Hauptpunkte sind: Im Fall eines Krieges zwischen Italien und Südserbien stehen alle albanischen Streitkräfte dem italienischen Generalstab zur Verfügung.

Sollten diese Mitteilungen der Wirklichkeit entsprechen, so würde der Geheimvertrag allerdings, wie in Belgrad von Anfang an behauptet wurde, eine schwere Gefährdung des Friedens auf dem Balkan und in ganz Europa bedeuten.

Das Ergebnis der Wahlen in Irland

Dublin, 21. Sept. Nach dem endgültigen Wahlergebnis erhielt die Regierungskoalition 79 Sitze, von denen 12 auf die Unabhängigen und 6 auf die Landbündler entfielen. Die Opposition verfügt über 73 Sitze, nämlich: Republikanische Partei der Richtung de Valera 57, Arbeiterpartei 13, Nationale Liga 2 und Arbeiterindikat 1 Sitze.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter. Copyright by Greiner & Comp., Berlin S 30. Nachdruck verboten.

31. Fortsetzung.

Monate waren seitdem vergangen. Auf dem Windegg ging das Leben seinen gewohnten Gang. Ost und oft sprachen Bartl und Brigitta von der Mutter, zu allen Stunden war sie ihnen gegenwärtig und es schien, als sei der gute Geist der stillen blauen Frau von dem großen, häßlichen Hofe unten im Dorfe in die Ginde, in das Haus am Windegg übergestiebelt.

Dranten war er völlig verschwunden. Mit Lukas Leutner war seit dem Tode seines Weibes eine große Veränderung vor sich gegangen. Es war der alte Leutner nicht mehr, nur mehr der Schatten des früheren behägigen Großbauern.

Lukas Leutner kümmerte sich wenig mehr um seinen Besitz, er war oft tagelang nicht zu Hause, immer öfter und öfter spannte er den Braunen, den er erst vor kurzem nur zu seinem Gebrauche gekauft hatte, vor das Rennwägelchen und fuhr zum Tale hinaus. Wohin, sagte er niemanden, er hätte Geschäfte draußen, das war alles, was die Diensthöfen erfuhrten. Den Hof und alle Arbeit überließ er dem Großknechte, einem Menschen, der auch erst seit einigen Wochen auf dem Leutnerhofe in Dienst getreten war. Er war noch ziemlich jung, verstand zwar die Arbeit, machte aber keinen besonders guten Eindruck. Er war nicht aus dem Dorfe und den Leuten kaum bekannt, aber, was alsbald das ganze Dorf sah und hörte, das war nichts Gutes; nur Lukas Leutner, den es allein anging, schien nicht zu sehen und Freunde oder Menschen, die ihn aufmerksam gemacht hätten, hatte er keine mehr. Hochfahrender denn je, groß und kurz angebunden gegen die eigenen Dorfgenossen, hatte er sich selbst die letzte Zuversicherung längst verlernt.

Nam Lukas Leutner wieder einmal heim, dann ging er wohl durch den Stall und die Scheune, durch Haus und

Titelverleihung. Durch Entschließung des Staatsministeriums vom 16. Sept. 1927 ist dem Stadtschultheißen Dr. Schmid in Ludwigsburg und dem Stadtschultheißen Ritter in Schramberg je der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen worden.

Für die Hindenburgspende sind bis jetzt bei der Württ. Landesgeschäftsstelle der Zentralleitung für Wohltätigkeit, Stuttgart, Falkenstr. 29 (Postfachkonto 2825) 42 924 Mark 53 Pfg. eingegangen.

Der neue Vorstand des Stuttgarter Hauptbahnhofs, Reichsbahnoberinspektor Rudolf Weinland, hat seinen Dienst angetreten. Er ist ein Ludwigsburger Bürgersohn und wie sein bewährter Vorgänger, Reichsbahn-Amtmann Eberhardt, aus dem mittleren Eisenbahndienst herorgegangen.

Württ. Landestheater. Generalintendant Rehm steht 2. Jt. in Verhandlungen wegen der Erstaufführung der in Deutschland mit großem Erfolg aufgenommenen Oper „Jonny spielt auf“ von Ernst Krenek. Das Werk soll voraussichtlich noch im Lauf dieser Spielzeit herauskommen.

Die Neuwahlen der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung werden möglichst am Sonntag, den 13. November d. J., vorgenommen. Die bisherige Einteilung der Wahlbezirke nach Oberämtern ist aufgegeben, mit der Durchführung der Wahlen sind nunmehr die Versicherungskammern beauftragt; das ganze Land Württemberg ist in 33 Wahlbezirke eingeteilt.

Für den Reichsschulgesetzentwurf. Der Ausschuss des Vereins evangelischer Lehrer und Lehrerinnen hat sich einstimmig für den Entwurf des Reichsschulgesetzes ausgesprochen mit folgender Begründung: Der Entwurf ist eine brauchbare Grundlage zur Neuordnung des Volksschulwesens, er sichert die Leitung des Schulwesens durch den Staat, die Gewissensfreiheit und das Elternrecht und verhindert die Zersplitterung des Schulwesens in Zwergschulen ohne wesentliche Mehrausgaben zu verursachen.

Verlängerung der Werkbundausstellung. Mit Rücksicht auf das ständig wachsende Interesse, das der Werkbundausstellung „Die Wohnung“ entgegengebracht wird, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, die Siedlung Weißenhof, bestehend aus 60 neuzeitlich eingerichteten Wohnneubauten, ferner die Internationale Plan- und Modellausstellung neuer Baukunst noch bis 23. Oktober für den allgemeinen Besuch geöffnet zu halten.

Lotteriegeld. Am letzten Ziehungstag der 5. Klasse der Staatslotterie fiel wieder ein Hauptgewinn mit 10 000 Mark auf Nr. 300 377 an 4 Spieler in die Lottereeinnahme Göttinge, Cannstatt, Marktstraße 16, wo ebenfalls am letzten Ziehungstag letztes Jahr die Prämie von 500 000 Mark gewonnen wurde.

Vom Tage. Ecke Rosenhül- und Silberburgstraße stießen heute mittag das Auto des Vranddirektors und ein Privatkraftwagen in voller Fahrt zusammen. Beide Fahrzeuge, namentlich das letztere, wurden sehr schwer beschädigt.

Stuttgart, 21. Sept. Zwei Betriebsratsmitglieder ihres Amtes enthoben. Die Direktion der Fa. Bosch u. G. hat gegen zwei Betriebsratsmitglieder wegen Mißbrauchs des Betriebsrats zu politischen Propagandazwecken Antrag auf Erlöschen der Mitgliedschaft im Betriebsrat gestellt, vor allem, weil sie ein Telegramm an die Berliner Botschaft der Vereinigten Staaten abschickten, in dem sie gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti protestierten und ihre Freilassung forderten. Das Stuttgarter Arbeitsgericht stellte eine grobe Pflichtverletzung fest und enthub die zwei Betriebsräte ihrer Funktion. Einer dieser des Amtes enthobenen Betriebsräte wurde bei Arbeitsantritt am Montag wegen verschiedener Verstöße gegen die Arbeitsordnung von der Firma fristlos entlassen.

Theater-Sonderzug. Am Sonntag, den 9. Oktober, wird für den Besuch der Opernvorstellung „Der Waffenschmied“ von Vorhing (bei stark ermäßigten Theaterpreisen) ein Sonderzug ab Schweningen morgens 6.55 Uhr, Tuttlingen 7 Uhr, Rottweil 7.33, Freudenstadt 7.08, Nagold 7.23, Eutingen 8.41 Uhr mit neuen Wagen 4. Klasse zu verbilligtem Fahrpreis ausgeführt. Die Rückfahrt erfolgt so zeitig, daß alle Stationen noch vor Mitternacht erreicht werden. Die Zugsteilnehmer haben Zeit und Gelegenheit, zugleich die Werkbundausstellung „Die Wohnung“ zu besichtigen. Der Zug hält nur an den größeren Stationen. Anmeldungen

sind bis 27. September bei den Stationen Tuttlingen, Schweningen, Schweningen, Trossingen, Deißlingen, Rottweil, Oberndorf, Sulz, Horb, Freudenstadt, Nagold und Eutingen zu machen. Dort sind auch Plakate angeschlagen. Da eine starke Beteiligung in Aussicht steht, empfiehlt sich rasche Anmeldung.

Zusammenschluß. Der Württ. Jungbauernbund und der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Landesverband Württemberg, haben eine Arbeits-, Kampf- und Notgemeinschaft beschlossen.

Hausdurchsuchung bei der Roten Hilfe. Gestern vormittag durchsuchten 11. Süddeutscher Arbeiterzeitung Kriminalbeamte der Abteilung IV die Büroräume der Roten Hilfe nach Sammellisten zugunsten der vom Reichsgericht in Stuttgart verurteilten Kommunisten. Sie beschlagnahmten rund 500 Mark.

Stuttgart, 20. Sept. Krankheitsstatistik. In der 36. Jahreswoche vom 4. bis 10. September wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödtlich 0), Kindbettfieber 1 (0), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 8 (26), Milzbrand 1 (1), Ruhr 5 (0), Scharlach 12 (0), Typhus 10 (0), darunter 1 Typhusverdacht und 6 Paratyphus, Spinale Kinderlähmung 1 (0).

Sindelfingen, 21. Sept. Weideabtrieb. Auf der hiesigen Jungweide des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Böblingen fand gestern der Weideabtrieb statt. Im ganzen waren 78 Tiere aus den Bezirken Böblingen, Schorndorf, Marbach, Ludwigsburg und Urach zugetrieben. Die Tiere haben im Durchschnitt 101 Kilogramm zugenommen, die Höchstaufnahme betrug 150 Kilogramm, die mindeste 50 Kilogramm. Der Gesundheitszustand der Tiere war während der ganzen Weidezeit gut. Außer einer Notschlachtung und einigen Hornbrüchen ist kein Unfall zu verzeichnen.

Tamm O. Ludwigsburg, 21. Sept. Vermißt. Seit etwa 4 Wochen wird die von hier gebürtige 18 Jahre alte Emma Wegle, zuletzt Dienstmädchen in Ludwigsburg, vermißt.

Offenbach O. Böppingen, 21. Sept. Schlechte Ernteausichten. In den letzten Tagen regnete es wieder fast anhaltend. Die Nacht auf Dienstag brachte sogar Wolkenbruch und einen heftigen Sturm, durch den viel Obst von den Bäumen gerissen wurde. Die Ähren brachten Hochwasser und trat an vielen Stellen über die Ufer. Die Felder, ebenso Wege und Straßen, sind gerissen und überschwemmt. Dehmdgras, das auf großen Höfen noch lange nicht alles gemäht ist, verdorrt. Was liegt, ist meistens schon verdorben. Kartoffeln faulen in der Erde, die andern Früchte leiden ebenfalls not.

Ulm, 21. Sept. Brand. Gestern abend brannte der etwa 20 Meter lange, mit mehreren 100 Zentner Heu- und Dehmdvorräten voll gefüllte Stadel im Oberlingertal völlig ab. Zum Glück war der Pächter des Stabls, Schäbler, mit seiner Schafherde bei Albed.

Die Donau führte gestern nachmittags bedeutendes Hochwasser und war bis zum Abend im Steigen begriffen. Im Laufe der Nacht ist jedoch das Hochwasser bedeutend zurückgegangen. Die trüben Fluten führen viel Holz und anderen Unrat mit.

Friedrichshafen, 21. Sept. Auch eine Belohnung. Ein hiesiger Geschäftsmann verlor letzter Tage bare 1000 M. Kurz darauf fand dieselben ein Hausmeister und brachte das Geld dem Eigentümer zurück. Dabei erhielt der Finder des Geldes als Belohnung — eine ganze Mark.

Schwäbisch-Heim, O. Waiblingen, 21. Sept. Typhusverdacht. — Hochwasser. Der Oberamtsarzt von Waiblingen hat bei zwei hiesigen Familien Typhusverdacht festgestellt. — Die großen Regenfälle der letzten Tage verursachten im Wiesental große Ueberschwemmungen. Der Zippelbach ist weit über seine Ufer getreten. Die Verbesserung des Bachlaufes ist eine dringende Notwendigkeit, um die Hochwassergefahr für den Distrikt am Bach und für das Wiesental zu beseitigen.

Sindelfingen, 21. Sept. Brunnenerneuerung. Unter aus dem Jahr 1540 stammender Marktbrunnen hat ein neues Brunnendenkmal erhalten und ist auch in seinem sonstigen Aeußeren völlig erneuert worden. Das Denkmal stellt zwei alte Marktweiber dar, die eifrig miteinander klatschen. Aus Anlaß ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums hatte die Firma Aweiser u. Sawicki der Stadtgemeinde 5000 Mt.

Hof, aber es war nur ein flüchtiges, oberflächliches Umsichschauen und, sah er sie nicht oder wollte er sie nicht sehen, Unregelmäßigkeiten und Liebertlichkeiten, deren es genug gegeben hätte, tadelte er mit keinem Wort. Kurz, die Diensthöfen hatten es alsbald heraus, der Bauer ließ fünf grad sein und eine solche Feststellung der Untergebenen ist für eine Wirtschaft immer verhängnisvoll.

Die Leute auf dem Leutnerhofe taten, was sie wollten. Den Großknecht fürchteten sie nicht, es wußte einer vom anderen nicht zu viel, es arbeitete jeder und jede, so gut es möglich war, in den eigenen Sack. Und Lukas Leutner, einst der strengste Dienstgeber weit und breit, der nie den leiseften Widerspruch geduldet und die kleinste Pflichtverletzung gestraft hatte, schien die Lotterewirtschaft auf seinem Hofe nicht zu sehen.

Wie sein Wesen, so war auch sein Aeußeres verändert. Am Körper war der starke Mann unglaublich abgemagert, nur das Gesicht war aufgedunsen und zeigte unverkennbar die Spuren des Trinkers. In dem unklaren, gläsernen Blicke spiegelte sich sein Inneres. Der Mann fand keine Ruhe mehr, keine Ruhe zur Arbeit und keine Ruhe zur Raft. Eine ungesunde Hast, ein Jagen von Dorf zu Dorf und schweres Jechen nächstelang zerrte und riß an dem starken Körper. Unstet wie sein Blick war sein Wesen. Lukas Leutner schien von einer inneren Unrast getrieben und gepeht.

Die Schönwalder sahen es natürlich, wie es auf dem Leutnerhofe die Aechte und Mägde trieben, sie wußten, daß es mit dem städtischen Hofe mit Neinschreiten bergab ging. Die Bauern sprachen oft davon und baten schließlich den Vorsteher, diesem Treiben Einhalt zu tun und mit Lukas Leutner oder doch wenigstens mit Bartl zu reden.

Der Vorsteher sah die Notwendigkeit eines solchen Schrittes ein, zog aber das letztere vor. Er erzählte Bartl, wie es auf einem Vatererbe ausschaue, daß der Vater sich um nichts mehr kümmere, daß alles verlerndere und verlottere und daß die Aechte sich bereichern. Lukas Leutner jahre draußen am Land von Dorf zu Dorf, von Wirtshaus zu Wirtshaus, spielte hoch mit allen möglichen zweifelhaften Gespielen und ließ fast jede Nacht im „Dir-

schen“ in Kirchberg, wo die Blachfellner Lies aussahnte, der er die schönsten Geschenke und überhaupt, wie man rede, mit offener Absicht den Hof mache, sie Bartls Mutter zur Nachfolgerin zu geben.

Fast teilnahmslos hatte Bartl zugehört.

„Vorsteher“, hatte er gemeint, „i dank dir, i weiß, du hast es gut gemeint. Aber mi geht dös alles nix an. Mag der Leutner tun und lassen, was er will, dös ist mir gleich. Mit dem hab i abgerechnet. Es ist mir in die Seel hinein wider, wenn i dran denk, wie mi mei eigener Vater in dem Haus bhandelt hat. Mag alles drüber und brunter gehen, i rühr loan Finger. Vielleicht treibt ihn das schlechte Gewissen, i laun ihm nit helfen, dös mit der Heirat hält i vergessen können, das andere, daß er mit von Mutters Totenbett weggeiwiesen hat, nie er nimmer, solang i leb.“

Der Vorsteher nickte.

„Weißt, Bartl, soweit, daß i von Amt wegen einschreiten müßt, ist's no nit. Es ist mir nur wegen di gewesen, aber wenn die nix dran liegt, meintwegen, dann lassen wir die Geschicht.“

So blieb es beim alten.

Benig später wußte man in Schönwald, daß der Leutner mit der Blachfellner Lies wirklich den Versuch gezeitet habe, in einigen Wochen schon sollte die Hochzeit sein.

Am Tage der Verlobung war es im „Hirschen“ in Kirchberg hoch hergegangen. Lukas Leutner hatte dem Wirt einen Schein in die Hand gedrückt.

„Hirschenwirt, nun tisch auf, das Best, was du in Küch und Keller hast.“

Der gerade in die Wirtschaft kam, war eingeladen, mitzuhalten. Die Hirschenstuben waren bald voll. Man trank und aß und ließ das Brautpaar hochleben. Di Lies war ein wenig blaß und nervös, so gut sie konnte entzog sie sich den stürmischen Bärtlichkeiten ihres Bräutigams.

(Fortsetzung folgt.)

zur Anschaffung des Bildwerks überwiesen. Der Entwurf stammt von Prof. Zettler in Stuttgart, ausgeführt wurde es von Bildhauer Schäfer hier. Ursprünglich befand sich auf dem Brunnen das Denkmal Herzog Ulrichs, nach dessen Zerfall wurde Eberhard III. aufgestellt, während dessen Regierung Sündelungen zu Württemberg kam. Die auf dem Sockel eingehauenen Wappen verkündeten die wechselvolle Geschichte der Stadt, die anfängliche Zugehörigkeit zu den Grafen von Calw und zu den Pfalzgrafen von Tübingen, eine Zeitlang auch zu den Welfen, und das spätere Hinzukommen zu Württemberg.

**Vom Gäu, 21. Sept.** Die Ernte. Die hohen Hopfenpreise der letzten Jahre veranlaßten viele Besitzer zur Anlegung von neuen Drahtanlagen. Die heurige mittelmäßige Glückernte und die niederen Hopfenpreise haben die gehegten Erwartungen ziemlich enttäuscht. Heu und Dehnd gab es heuer in Masse, die eingeführten Dehndwagen waren meist so hoch beladen wie bei der Heuernte. Die Kartoffelernte, die im allgemeinen reichlich ausfällt, wird durch einen großen Procentsatz von kranken Kartoffeln beeinträchtigt. Die Obstbäume, besonders bei Äpfeln, versprechen einen guten Ertrag, auch Zwetschgen gibt es heuer ziemlich viel. Infolge der lange anhaltenden nassen Witterung haben Weizen und Hafer oftmals über die Hälfte ihres Wertes eingebüßt.

**Luffau O. Tübingen, 21. Sept.** Einbruch im Stationsgebäude. In der vergangenen Nacht wurde im Stationsgebäude eingebrochen und die Stationskasse geraubt. Dem Täter fielen etwa 15 Mark in die Hände. Das Nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Es wird vermutet, daß der Einbruch mit den andern in den letzten Wochen verübten Einbrüchen im Zusammenhang steht.

**Rottweil, 21. Sept.** Ein Rabiater. Montag ebend kam ein Fremder in betrunkenem Zustand in eine hiesige Wirtschaft und verlangte nach etwas zu trinken. Als ihm der Wirt nichts mehr verabreichte, schlug der Fremde auf den nichtsahnenden Gastgeber ein, sodaß sich dieser sofort zum Arzt begeben mußte. Auch Wäfer und dergleichen fielen der Raserei zum Opfer. Der Polizei gelang es, den Rahling zu fassen und hinter Schloß und Riegel zu setzen. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um eine „gesuchte“ Persönlichkeit.

**Göppingen, 21. Sept.** Vom Bezirkskrankenhaus. Die Umbauten bzw. Wiederherstellungsbauten der inneren Abteilung des hiesigen Bezirkskrankenhauses sind nunmehr fertiggestellt. Die Abteilung macht einen sehr freundlichen Eindruck. Leider ist mit diesem Umbau der Raumnot der Augen- und Ohrenabteilung noch nicht geteuer. In absehbarer Zeit muß mit einem größeren An- und Neubau gerechnet werden. Auch eine Erweiterung der Wöchnerinnenstation ist in Aussicht genommen.

**Heidenheim, 21. Sept.** Arbeitsjubiläum. — Neue Brücke. Der Vorwerkmeister Friedrich Dechle bei der Firma C. F. Blouquet konnte sein 40jähriges Meisterjubiläum, 3 Arbeiterinnen derselben Firma von Schnaitheim ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen. — An die Stelle der Holzbaltenbrücke über die Branz bei der Pumpstation in Igelberg kommt nun eine Eisenbetonbrücke mit einer Tragkraft von 250 Zentnern. Mit der Ausführung wurde die Firma Gebrüder Vollmer in Königsbrunn beauftragt. Bei der Arbeit muß der Igelberger See abgelassen werden.

**Rißfließen, O. Tübingen, 21. Sept.** Diebstahl. Einem hiesigen Bürger wurden, während er mit seiner Familie auf dem Felde beschäftigt war, ein erheblicher Geldbetrag gestohlen. Nach dem Diebstahl begab sich der Dieb in eine hiesige Wirtschaft und bestellte von da aus einen 6-Eigerwagen aus Ulm.

**Vom Bodensee, 21. Sept.** Totgedrückt. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Eisenbahnbrücke bei Kodelj (Strecke Lindau—München) wurde der 25 J. a. ledige Arbeiter Josef Hohenleutner der Bahnmesserei Schlachters durch plötzlich herabstürzende schwere Brüstungssteine zu Tode gedrückt. Ein zweiter Arbeiter wurde mit schweren Verletzungen an Kopf und Fuß in das Krankenhaus Hopyren verbracht.

### Die Entwicklung des württ. Arbeitsmarktes

Die Entwicklung, die die Arbeitsmarktlage in Württemberg in den letzten 2 Monaten genommen hat, wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet:

	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der offenen Stellen	Bemittlung	auf 100 off. Stellen entfall. Arb.lose
im August 1927	46 103	30 662	20 702	150
im Juli 1927	50 103	30 732	21 303	163
im August 1926	88 345	19 089	14 853	462

Nach der Stichtagszählung vom 15. September ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge weiter zurückgegangen auf 5078, die der Zuschlagsempfänger auf 4839. Bei Notstandsarbeiten waren beschäftigt 1658. Von den Hauptunterstützungsempfängern in der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge standen 1344 bis zu 13 Wochen, 657 über 13—26 Wochen, 530 über 26—39 Wochen und 474 über 39—52 Wochen in Unterstufung. Von den Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge standen 639 bis zu 13 Wochen, 762 über 13—26 Wochen, 560 über 26—39 Wochen und 92 über 39—52 Wochen in Unterstufung.

Am größten war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 21. August bei der Lohnarbeit wechselnder Art 1734 Metall- und Maschinenindustrie 1195 und bei den kaufmännischen und Büroangestellten 964. In der Landwirtschaft gab es nur 54 Hauptunterstützungsempfänger.

### Die Fabriktionage

Die S. K. F. Norma-Werke veröffentlichen eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Nachdem Mitte Juli in Erfahrung gebracht worden war, daß Fabrikationsgeheimnisse der S. K. F. Werke in die Hände von Konkurrenzfirmen gelangten, beauftragte das Stuttgarter Norma-Werk ein Detektivinstitut mit der Aufklärung dieser Angelegenheit. Anfangs September war das Material in einem derartigen Umfang vorhanden, daß es der Kriminalpolizei unterbreitet werden konnte, die ein Einschreiten beschloß. Der Ingenieur Kahl, der einige Jahre Angestellter der Norma-Werke war, und ein Lichtpauser wurden bereits nach einigen Tagen wegen Diebstahls bzw. Hehlerei verhaftet. Bei Fortsetzung der Ermittlungen stieß man auf neue Spuren, die teils nach der Schweiz, teils nach Berlin führten. Es ergab sich, daß der ebenfalls bei den Normawerken beschäftigt gewesene Ingenieur Karrer, Betriebsleiter der Kugellagerfabrik Arbon in Arbon (Schweiz) mit Angestellten und Arbeitern der Normawerke einen regelrechten Spionageverkehr unterhielt. Karrer wurde verhaftet. Das bei ihm gefundene Material war derartig belastend für die Norma-Werke u. G.

Berlin, daß sich die Stuttgarter Staatsanwaltschaft sofort zu den bekannten Maßnahmen entschloß. Bei der Hausdurchsuchung wurden Original-Norma-Pausen sowie Zeichnungen und Tabellen gefunden, die von Karrer und seinen Helfershelfern aus dem Cannstatter Normawerk gestohlen worden waren. Unter der Korrespondenz des technischen Direktors des Normawerkes, Uhlig, mit dem Betriebsleiter des Arbon-Werkes, Karrer, befindet sich ein Schreiben Karrers an Uhlig, in dem Karrer dem letzteren ausführlich über die in Stuttgart in Gang befindlichen Untersuchungen und über die Verhaftungen verständigte und Uhlig zur größten Vorsicht ermahnnte.

Am Dienstag nachmittag ist der im Bad Elster weilende Direktor Uhlig der Deutschen Riebs-Werke in seinem Hotel im Auftrag der Stuttgarter Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Wie verlautet, wird Direktor Uhlig, der nach seiner Festnahme erkrankt ist, in den nächsten Tagen nach Berlin überführt werden. Als besonders belastend wurde die Tatsache angesehen, daß bei Riebs im Schreibtisch Uhligs die Korrespondenz mit Karrer gefunden wurde. Die drei in Berlin Verhafteten sollen bereits ein Geständnis abgelegt und behauptet haben, daß sie mit Uhlig eingehend über Fabrikationsmethoden und Maschinenverbesserung gesprochen haben.

### Baden

**Mannheim, 21. Sept.** Montag nachm. hat sich im Neckar bei Sedenheim der 23jährige Karl Seig aus Sedenheim ertränkt. Seig, der verheiratet war, soll in schnellem Lauf zum Ufer geeilt sein und sich sofort in den Fluß geworfen haben. Seine Schwester, die ihm auf dem Fuß folgte, konnte die unglückliche Tat nicht mehr verhindern. Die Leiche wurde bisher noch nicht geborgen.

**Buchheim, 21. Sept.** Der 64jährige Landwirt Kiene von hier wurde von einem Radler, der mit einem unbeleuchteten Rad fuhr, angefahren und erlitt außer einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen, so daß er in Lebensgefahr schwebt.

**Singen a. H., 21. Sept.** Nach der Jahreshauptversammlung der Taubstummen, die am Sonntag hier stattfand, kam es auf dem Bahnhof zwischen den Taubstummen wegen der vorgenommenen Vorstandswahl zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf einer der Taubstummen mit einer Scheintodpistole sechs Schüsse abgab. Die Verwirrung wurde dadurch noch gesteigert, sodaß die Gendarmerie eingreifen und einige Verhaftungen vornehmen mußte.

**Jurmungen, 21. Sept.** Abends wurde in der Wilhelmstraße der 71 Jahre alte Berthold Kastenbach von einem Auto aus Dürrehof angefahren und umgeworfen. Der Chauffeur brachte den Wagen sofort zum Stehen, doch konnte man den Betungslücker nur als Leiche unter dem Auto hervorziehen. Nach den Feststellungen trifft den Chauffeur an dem Unfall keine Schuld.

**Prinzbad, bei Vahr, 21. Sept.** Anlässlich einer Hochzeit ereignete sich hier beim Böllerschießen ein schwerer Unglücksfall. Als ein Schuß nicht losging, wollten die Dienstnechte Josef Schöner und Josef Kranz nach dem Rechten sehen; plötzlich entzündete sich aber die Ladung. Dem Schöner wurde die rechte Hand abgerissen und Kranz so schwer im Gesicht verletzt, daß er das Augensicht verlieren dürfte. Beide wurden dem Krankenhaus in Offenburg zugeführt.

### Stales.

Wildbad, den 22. Sept. 1927.

**v. Ergebnis der Reichswohnungszählung in Wildbad vom 16. Mai 1927.** Seit 1918 hatte keine Wohnungszählung mehr stattgefunden. Die Ergebnisse der Zählung vom 16. Mai 1927 liegen für die Gemeinden mit über 5000 Einwohnern jetzt vor. Von besonderem Interesse sind die nachstehenden Resultate. In den 55 Erhebungsgemeinden gab es 11008 Haushaltungen (= 4,1% aller) mit feiner eigenen Wohnung, aber mit selbständiger Hauswirtschaft (z. B. Familien in Untermiete), ferner 5681 Familien, die keine eigene Wohnung haben und keine eigene Hauswirtschaft führen (z. B. Eltern, die mit ihren verheirateten Kindern zusammenleben). Im Durchschnitt der 55 Gemeinden entfallen auf 100 Wohnungen 6,5 solche zweite und weitere Haushaltungen und weitere Familien. Nach diesem Maßstab gemessen liegen die Wohnungsverhältnisse in Stuttgart am ungünstigsten. Die Gesamtzahl der Wohnungen überhaupt beträgt in diesen 55 Gemeinden 255761; nur 1362 oder 0,53% von ihnen stehen leer. — Hier in Wildbad selbst betrug bei einer Wohnbevölkerung von 5307 Menschen am 16. Juni 1925 die Zahl der bei der Wohnungszählung vom 16. Mai 1927 ermittelten Wohnungen 1183. Davon waren 1172 bewohnt und 11 (= 0,93%) leerstehend. — Haushaltungen waren es 1198, von denen 26 = 2,2 v. H. keine eigene Wohnung hatten. Daneben gab es in Wildbad noch 22 weitere Familien, die weder eine eigene Wohnung hatten, noch einen eigenen Hausstand führten, auf je 100 Haushaltungen also 1,8 solcher Familien. Zusammen betrug demnach die Zahl der „zweiten und weiteren Haushaltungen“ und der „weiteren Familien“, die sämtlich keine eigene Wohnung haben, 48, was auf je 100 Wohnungen 4,1 (Landesdurchschnitt 6,5%) ausmacht.

### Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Deutschen Reichstages besichtigt die Versorgungskuranstalt Wildbad.

Wildbad, 21. Sept. Auf seiner Reise durch Württemberg kam der 17. Ausschuss des Deutschen Reichstages am 20. September von Nagold her, wo die Versorgungskuranstalt besichtigt wurde, nachmittags auf die Lungenheilstätte Charlottenhöhe. Die Abgeordneten besichtigten eingehend unter Führung von Oberregierungsrat Hausmann und Chefarzt Dr. Dorn die schöne Heilstätte; vor allem der neue Kinderbau, in dem Zweckmäßigkeit und künstlerische Gestaltung sich vereinen, erregte freudige Bewunderung. Dr. Dorn entwickelte vor den Abgeordneten die Pläne für seine Tuberkulosen-Siedlung. Er fand reichliche Zustimmung und man gab allseits der Hoffnung Ausdruck, daß dieser neue und gute Gedanke zweckmäßiger Fürsorge trotz mancherlei Anfeindungen bald in die Tat umgesetzt werde. Nach einer Kaffeetafel in der Charlottenhöhe fuhr man weiter nach Wildbad, wo im Hotel zur Post Quartier genommen wurde. Einer kurzen Besichtigung der Stadt und der Kuranlagen folgte das gemeinsame



**Mit 5 Pfg.**  
das Vielfache sparen...

Einige Handvoll Henko Bleich-Soda (die den Gegenwert von etwa 5 Pfg. ausmachen) zur Bereicherung der Waschlauge im Kessel verrührt, bringt Ihnen das Vielfache ein durch bessere Ausnutzung des Waschmittels und Verbilligung des Waschens!

Henko macht das Wasser weich wie Regenwasser, weiches Wasser aber ist unbedingt notwendig zu jedem Waschen!

**Henko** Henkel's Wasch- und Bleich-soda  
— weit ergiebiger als lose Soda! —

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 2.

Abendessen im Hotel Post und dann der Besuch des Kurkonzerts. Hier begrüßten Baderkommissar Oberstleutnant v. Breuning und Medizinalrat Dr. Schöber die Damen und Herren des 17. Ausschusses. — Der Mittwoch-Morgen war der Besichtigung der Versorgungs-Kuranstalt gewidmet. Zunächst brachte eine Abordnung der in der Anstalt befindlichen Kriegsbeschädigten in kurzer Ansprache zum Ausdruck, wie wohl sie sich in der Anstalt fühlen und wie sehr sie alle wünschen, daß gerade die schöne Kuranstalt Wildbad den Kriegsbeschädigten erhalten bleibe. Herr Ministerialrat Dr. Bauer konnte in dieser Hinsicht beruhigende Zusicherungen geben. Es wurden noch verschiedene Wünsche der Kriegsbeschädigten, insbesondere hinsichtlich der bevorstehenden Neuordnung der Gebühren im Anschluß an die neue Besoldungsreform, zum Ausdruck gebracht. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Kröger-Kostock, versicherte Berücksichtigung dieser Wünsche. Hierauf sprach der Chefarzt der Versorgungskuranstalt, Reg.-Med.-Rat Dr. Friß, über Indikationen der Wildbader Kur und Behandlungsmöglichkeiten in der Versorgungskuranstalt. Er besprach zunächst die verschiedenen Erklärungen der Thermalbäderwirkung und wies darauf hin, daß diese Wirkung auch an Kranken nachzuweisen sei. Anschließend folgte eine kurze Besprechung der Leiden, die in Wildbad mit Erfolg behandelt werden können, sowie eine Erklärung der reichen physikalischen Heilmittel, die in der Kuranstalt den Kranken zur Verfügung stehen. Bäder, Wasser- u. Dampfbäder, kohlensäure Bäder und Wechselbäder, die reiche Apparatur für elektrische Behandlung, Heißluftkabinen, Glühlichtbäder, Jango, künstliche Höhen- und Sonnenstrahlung, medicomechanische Übungen und Massage wurden kurz besprochen und ihre Anwendungsweise an einzelnen Beispielen erklärt. Auch die moderne Psychotherapie wird in der Kuranstalt häufig angewendet. Zu dieser seelischen Krankenbehandlung gehören auch die reichlich vorhandenen Mittel zur Unterhaltung, Anregung und Belehrung der Kriegsbeschädigten. Der Vortragende ging etwas näher auf die soziale Schichtung und auch auf die Krankheitsverteilung unter den bis jetzt 4700 Versorgungskranken ein und dankte insbesondere dem Reichsarbeitsministerium und dem Hauptversorgungsamt Stuttgart für die reichen Mittel, die in den letzten Jahren für bauliche Instandsetzung, für Verbesserung der Ausstattung der Zimmer wie der Speisesäle und der ärztlichen Ausrüstung der Kuranstalt überwiesen wurden. Er gab noch einen kurzen Ueberblick über das Personal, wobei er besonders die guten Erfahrungen mit den von der Karlshöhe Ludwigsburg gestellten Diakonen, Schwestern und sonstigen Hilfskräften hervorhob.

Es folgte eine eingehende Besichtigung der schmutzen Anstalt, bei welcher immer wieder die Ueberfüllung der Stubenkommission zum Ausdruck kam über die künstlerische Ausstattung und die reiche Fülle der physikalischen Behandlungsmittel, die das ganze Untergeschoß der Kuranstalt anfüllen. In der Küche sprach die Abgeordnete Frau Reize den Hauseltern, insbesondere der Hausmutter den Dank und die Anerkennung für ihre nie rastende, unermüdbare Tätigkeit aus. Bei Besichtigung des Festsaales der Kuranstalt wurden die Abgeordneten überrascht durch musikalische Darbietungen mehrerer Patienten. Insbesondere fand ein von H. Musikdirektor Hauste und Lehrer Weller gespieltes Violinkonzert von Tartini allgemeinen Beifall. Durch das prächtige Ulmer-Zimmer ging's hinaus auf die Plegeterasse mit dem herrlichen Blick ins Enztal. Die zum großen Teil neugebauten Krankenzimmer mit ihrem hellen Delfarbanstrich, dem stehenden Wasser, den großen Fenstern nach dem Kurgarten fanden allgemeine freudige Anerkennung. Um auch praktisch die Besichtigung unserer Kriegsbeschädigten zu erproben, nahmen die Abgeordneten an dem Essen in der Kuranstalt teil. Hier dankte der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Kröger, den Ärzten wie dem ganzen Personal und brachte die Anerkennung der Kommission zum Ausdruck über all das, was sie auf ihrer Besichtigungsreise und vor allem, was sie in Wildbad zu sehen bekamen. In seiner Erwidderung sprach Herr Medizinalrat Dr. Friß zunächst in launiger Form über die Stellung des Chefarztes in der Versorgungskuranstalt, um dann, ernster fortschreitend, für alle Angestellten der Anstalt die Versicherung abzugeben, daß auch fernherhin der Geist sozialen Barmherziges und tätiger Fürsorge für die Kriegsbeschädigten

in der Kuranstalt herrschen solle. Abgeordneter Kosmann, der Direktor des Hauptversorgungsamtes Stuttgart, gab noch interessante Einzelheiten über Baukosten und über Aufwendungen seines Amtes für die Wildbader Anstalt. Dann ging es hinunter zu den staatlichen Bädern, die unter Führung von S. Medizinalrat Dr. Schöber und Bauinspektor Vogt eingehend besichtigt wurden. In entgegenkommender Weise hatte die Stadt Wildbad den Abgeordneten eine Fahrt mit der Bergbahn zur Verfügung gestellt. Im Sommerberghotel wurde gemeinsam der Kaffee eingenommen, dann marschierte man über den schönen Nodelweg mit seinen herrlichen Ausblicken ins Rennbachtal zur Stadt zurück. Nur zu rasch schlug die Abschiedsstunde. Der Ausschuss fuhr noch abends nach Stuttgart zurück, um am 22. von dort nach Weingarten zu reisen zur Besichtigung des Lungentränkenhauses.

Der Besuch unserer Abgeordneten war ein Ehrentag nicht nur für die Versorgungsanstalt, sondern auch für ganz Wildbad. Er hat unserer alten Badstadt viele neue Freunde gewonnen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Wendernag des medizinischen Studiums.** Dem Reichsrat liegt ein Antrag des Reichsministeriums des Innern vor, den ersten Teil des Medizinstudiums von vier auf fünf Semester zu verlängern. Der Verlängerung des Studiums sollen später Veränderungen der Prüfungsordnung folgen. Gedacht ist an Festlegung von Zwangsvolesungen und an eine Zweiteilung der ärztlichen Prüfung, in einen naturwissenschaftlichen und einen anatomisch-physiologischen Abschnitt, sowie an eine Beschleunigung der Hauptprüfung. Das praktische Jahr soll beibehalten werden, es soll aber eine Sichtung der Anstalten erfolgen, denen die Berechtigung zur Ausbildung von Medizinalpraktikanten erteilt wird. Auch schon vor dem praktischen Jahr sollen die klinischen Studierenden, was seit langem häufig freiwillig geschah, verpflichtet sein, während der Ferien in Kliniken oder Krankenhäusern zu arbeiten.

**Der Tod in den Bergen.** In der Nähe von Tiers, in den Südtiroler Dolomiten, wurde der seit 10. September vermisste Geheimrat Olesch vom Obersten Landesgericht in München tot aufgefunden. Bei einem Vergasungsflug hatte ihn ein Herzschlag betroffen.

**Schweizerfest.** Anfangs September wurde in Bern das „Bärenfest“ (d. h. das Berner Kantonsfest, Bern hat einen Bären im Wappen) besonders groß gefeiert. Es war ein schweizerisches Fest der Heimat. Im Trachtenspektakel zählte man 2500 Teilnehmer in den malerischen Schweizer Trachten. Bierzig Gruppen stellte der Kanton Bern, ferner waren vertreten die Kantone Freiburg, Wallis, Neuchâtel, Luzern, Solothurn, Uri, Unterwalden, Graubünden, Tessin und Thurgau.

**Polsischer Flottenverein.** In Polen wurde ein Flottenverein gegründet, der die Aufgabe hat, den Ausbau der polnischen Flotte, die Erziehung und Begeisterung der Jugend für den Marinedienst und die Errichtung entsprechender Anlagen zu fördern. Das Ziel ist nach der Erklärung des Vorstandes, Pomerellen dem polnischen Reich dauernd einzuverleiben.

**Erdbeben bei Kempten.** An dem erhöht liegenden linksseitigen Uferufer lenkte sich gestern ein großes Stück der Stützmauer zunächst senkrecht gegen die Mauer herab. Die nachrückenden Erdmassen sprengten dann die Betonmauer auseinander und legten sie vollständig um. Der Erdbruch ist auf Unterpflanzung der Stützmauer durch Grundwasser zurückzuführen.

**Einsturz eines Funkturms.** Auf dem Teltower Funkgelände werden seit Anfang August fünf neue Türme für drahtlose Fernphotographie von einer Berliner Firma errichtet. Drei dieser Türme sind bereits fertiggestellt in der Nacht zum 21. September ist jedoch der zuerst erbaute, trotz starker Abstützung, zusammengefallen. Da der zweite Turm in der Höhe ebenfalls starke Schwankungen zeigte, wurden die umliegenden Gerätehäuser geräumt. Der Einsturz des Turms wird auf starken Sturm zurückgeführt.

**Untererschlagung.** Der Kassierer und der Buchhalter der Kreisparkasse in Saarlouis sind nach Untererschlagung von 33 000 Mark schuldig gegangen.

Bei dem Postamt in der Wiesenstraße in Nürnberg wurde durch eine unvermutete Kassennachprüfung ein erheblicher Abmangel entdeckt. Der Vorstand, Oberpostmeister Christ, hat sich erschossen.

Bei der Hafendampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg sind 10 Kontrolleure und Kassierer verhaftet worden, die bereits entwertete Fahrscheine nochmals verkauft und dadurch die Gesellschaft um hohe Beträge schädigten.

**Ein Fassadenkletterer vor Gericht.** Der Fassadenkletterer Fritz Wald aus Berlin ist den Verbrechertreibern eine Berühmtheit. Durch seine Einbrüche, die er in der Weise ausführte, daß er an der Außenseite der Häuser hinaufkletterte, um in die Wohnungen zu gelangen, hat er Wertgegenstände im Wert von etwa 2 Millionen Mark gestohlen, soweit ihm diese Einbrüche nachgewiesen werden konnten. Es sind deren in Berlin 4, in Hamburg 14. Unter seinesgleichen heißt Wald der „König der Fassadenkletterer“. Mit ihm haben sich ein Kaufmann Lohrer, eine Frau Strund und eine Frau Albrecht wegen Beihilfe und Hehlerei vor dem Großen Schöffengericht in Charlottenburg zu verantworten. Der Haupthehler, ein Juwelierhändler, wurde bereits vor einiger Zeit zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. Um eine Gelegenheit für seine Einbrüche zu erspähen, pflegte Wald in den ersten Hotels und Kabarets zu verkehren. Von dem recht hübschen Ergebnis seiner Einbrüche will er von der „Gesellschaft“ nur 45 000 Mark erhalten haben.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 21. Sept. 4,195 G., 4,203 B.

6 v. N. Dt. Reichsanleihe 1927 87,25.

Abt. Rente I 54,75.

Abt. Rente mit R. R. 15,45.

Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,48 zu 1 Dollar.

**Fruchtpreise.** Kalen: Weizen 14—16, Roggen 13—16,60, Dinkel 13,50—15, Gerste 11,80—13, Haber 9—14, Heidenheim: Weizen 13,50, Gerste 12,20, Haber neu 9,70, Haber alt 11,50, Rüdlingen: Weizen 13—13,40, Roggen 14, Gerste 12—12,80, Haber 9—11, Dinkel 12,20—13,50, Leutkirch: Korn 14,80, Roggen 13,30—14,60, Haber alt 13,50, Haber neu 12, Dinkel 13,50 bis 14,50, Rüdlingen: Weizen 13,50—16, Roggen 12—14, Gerste 12,30—13, Haber 12,50, Weizen 10,20—12, Urad: Dinkel 11,60—12, neue 14, Weidenstadt: Weizen 14—15, Dinkel 13—14, Roggen 13—14 Mt. der Zentner.

**Heidenheim, 21. Sept.** Schafmarkt. Dem Schafmarkt wurden etwa 2500 Stück zugeführt, die Hälfte wurde verkauft. Der Handel war äußerst lebhaft bei steigenden Preisen. 1 Paar Hammel kosteten 95—115, Schafe 70—100, Lämmer 65—72 M. Die verkauften Schafe kamen zum größten Teil nach Sachsen.

**Nürnberg Hopfenbericht, 20. Sept.** Zufuhr 150 Ballen, Umsatz 200 Ballen. Preise: mittlere gute Markthopfen 140—190, prima mittlere Hallertauer 190—260, prima Würtemberger 280 M. Haltung: Gute Qualitäten werden bis 30 M. besser bezahlt.

**Starker Preisrückgang an der Garn- und Gewebeförse Stuttgart, 21. September.**

Baumwollgarne (beste färb. Qual.):	71. Sept.		7. Sept.		21. Sept.	
	Doll.-Gt. kg	RM. kg	Doll.-Gt. kg	RM. kg	Doll.-Gt. kg	RM. kg
Nr. 20 engl. Krefeld, Wapp. u. Vln.	76—78	3,42—3,49	76—78	3,19—3,28	76—78	3,19—3,28
Nr. 30 „ „ „ „	89—91	3,95—4,03	89—91	3,74—3,82	89—91	3,74—3,82
Nr. 36 „ „ „ „	91—93	4,03—4,12	91—93	3,82—3,91	91—93	3,82—3,91
Nr. 42 engl. Vincosa „ „ „	94—95	4,16—4,24	94—95	3,95—4,03	94—95	3,95—4,03
Wumm-Gewebe (beste färb. Qual.):	das Meter	RM. m	das Meter	RM. m	das Meter	RM. m
88 cm. Cretommes 18/18 pr. 1/4 tra.	14% 14%	61,9—64,0	59,8—61,9			
88 cm. 20/20er „ „ „ „	12%—13%	55,6—57,7	53,5—55,6			
92 cm. glatte Calotte oder Croisilles 18/18 pr. 1/4 tra. Roll aus 30/2er	11%—11%	48,3—50,4	47,2—49,3			

**Hopfenerte.** In Leitnang ist starke Nachfrage für prima farbige Hopfen; mittel und geringe Hopfen sind vernachlässigt. Die Preise behaupten sich. — In Würmingen, Olt. Rottenburg, wurden für prima Ware 200, für geringe Qualität 170 M. bezahlt. Erzeugte Ware vorhanden; Käufer erwünscht. In Unterjesingen, Olt. Herrenberg, wurde eine Partie scheidige Hopfen zu 160 M. verkauft.

**Befigheim, 21. Sept.** Schlechte Kartoffelernte. Die im Bezirk allgemein im Gang befindliche Kartoffelernte enttäuscht insofern, als der Prozentjah der sauligen Kartoffeln, auch bei den späteren Sorten, sehr stark ist; je nach Bodenart und Sorte ein Viertel bis zur Hälfte. Als Seltenheit muß bemerkt werden, daß neuer die Kartoffeln teurer sind als das Mostobst. Von jochreichen Bezirksorten wird gemeldet, daß sich zum Dienst des Wengertlichen niemand meldet, wohl eine Folge der Hochkonjunktur bei der Industrie.

**Pfannkuch**  
Eingetroffen:  
Frische  
**Schellfische**  
Pfd. 35 Pfg.  
Feinste  
**Süßbäcklinge**  
Pfd. 50 Pfg.  
Prima  
**Schinkenauflauf**  
ca. 1 Pfd. Dose 50 Pfg.  
**Pfannkuch**

England.  
**Gesucht zwei Mädchen**  
für Haus und Küche.  
Vorstellen zwischen 4 und  
6 Uhr: Badhotel.

### Mostansatz „Schradertrank“



Selt nahezu 40 Jahren  
bester, billigster Mostansatz  
in Extraktform und trocken  
fast überall erhältlich,  
wo nicht, durch  
Hugo Schrader  
turn. Jnl. Schrader  
Feuerbach — Stuttgart

Niederlage: Eberhard-Drogerie.

## Zum Einlagern

trifft Anfangs nächster Woche ein Waggon  
**schöne gelbe Kartoffeln (Rheinländer)**  
ein und nehme hierfür Bestellungen an. —  
Aufträge auf erstklassiges  
**Saures Mostobst**  
(wie im vorigen Jahr) nehme ebenfalls entgegen.  
Fritz Luz — Telephon 154.

### Einladung!

Am kommenden Samstag den 24. September 1927,  
abends ab 1/8 Uhr findet im Röhlen Brunnen unsere

## 30er Feier

statt, wozu alle Angehörige des Jahrgangs 1897  
mit Familien-Angehörigen, sowie die Angehörigen  
unserer gefallenen Kameraden herzlichst eingeladen  
werden.

Jahrgang 1897.

## Ratgeber für Handwerker

— Neueste 7. Auflage. —

Neu durchgesehen und auf den  
neuesten Stand der gesetz-  
lichen Bestimmungen ergänzt!

Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meister-  
prüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlage-  
buch für jeden selbständigen Handwerker.

Preis bei 360 Seiten Inhalt  
**nur Mk. 3.60**

franko gegen Voreinsendung von Mk. 3,80, gegen Nachn. 4.—

### Aus dem Inhalt:

Geschichte des Handwerks — Gewerbeordnung — Hausier-  
handel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbände  
Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt  
Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meister-  
titel und Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeits-  
vertrag — Tarifverträge — Gewerbebericht — Genossenschafts-  
wesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Ab-  
zahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung —  
Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht —  
Unlauterer Wettbewerb — Patentgesetz — Gebrauchsmuster,  
Musterschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Ver-  
mögenssteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraft-  
fahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäu-  
de-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-,  
Invaliden-, Angestelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge  
Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergebungswesen  
in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen  
Reichsverfassung.

Vorrätig in der Geschäftsstelle  
des Wildbader Tageblatt.



Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen  
hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren  
schon ist Rama die meistgekaupte Marga-  
rine-Marke Deutschlands. Sie verdankt  
diese Vorzugsstellung einzig und allein  
ihrer Qualität.

Wer einmal Rama probiert hat, kauft sie  
immer wieder. Für 1 Mark erhalten Sie ein  
ganzes Pfund

**Rama**  
MARGARINE  
butterfein

Eigenbau!

Eigene Kelterungen!

## Neuer süßer Pfälzer

trifft in den nächsten Tagen ein und empfiehlt:

**Richard Weiss, Weinhandlung, Birkenfeld (württ.)**

Telephon Nr. 4929 Amt Pforzheim

Kein Zwischenhandel.

Außerste Preise.

